

EVA HOCHRATH

# PARALLELWELT

520

Der Flügelschlag des Schmetterlings

# DEUS EX MACHINA

 **VSS**  
Verlag

Band 14

**Eva Hochrath**

# **Parallelwelt 520**

**Der Flügelschlag des Schmetterlings**

## **14. Deus Ex Machina**

# Impressum

Eva Hochrath – Deus Ex Machina

Parallelwelt 520 – Band 14

1. eBook-Auflage – Dezember 2017

© vss-verlag, Frankfurt

vssinternet@googlemail.com

Titelbild: Agentur Pjuta ([www.pjuta.de](http://www.pjuta.de)) unter Verwendung  
eines Fotos von Pixabay

Lektorat: Armin Bappert

## **Inhaltsverzeichnis**

01 Auf den Zahn gefühlt	5
02 Badehaus	18
03 Anruf aller Anrufe	24
04 Ausnahmeerscheinung	27
05 Alkohol am Abgrund	34
06 Schlacht zw Himmel und Erde	40
07 Verabredung	50
08 Countdown Ende	53
Glossar	66

## 01 Auf den Zahn gefühlt

Reafer kam nicht sehr weit! Eine knietiefe Staubschicht machte die Straße von Tampico-Nuevo nach Tuxpan zu einer einzigen Quälerei! Das Schrott-Auto kam teilweise nur im Schritt-Tempo voran, ständig begleitet von einer Wolke von aufgewirbeltem Staub. Aber dann kam es noch übler. Am späten Vormittag begann es zu regnen. Richtige Wasserfälle stürzten vom Himmel, gelb und giftig! Die merkwürdige Staubschicht verwandelte sich in eine klebrig-zähe schlammige Masse, wie flüssiges Gummi, durch die es so gut wie überhaupt kein Weiterkommen mehr gab!

Gegen Mittag erreichte Reafer, völlig erschöpft, ein kleines Dorf. Der Regen hatte aufgehört, aber die in der Sonne verdunstende Feuchtigkeit bildete dichte, dampfende Schwaden, wie in einer Waschküche. So sah sie nicht mehr rechtzeitig, dass an einer Kreuzung zwei Autos nicht fahren, sondern standen... Sie wollte noch bremsen, aber in dem Schlamm ging nichts!

Es gab einen gewaltigen Schepperer, als sie auf die alte Klapperkiste auffuhr, und die fuhr ihrerseits mit einem zweiten gewaltigen Schepperer auf eine weitere Klapperkiste auf. Die wiederum kriegte so viel Antriebsschwung, dass sie über die Straße schoss und klirrend und krachend durch die Frontscheibe mitten in einer "Cantina" landete! Beinahe gleichzeitig fielen alle drei Autos in ihre Einzelteile auseinander! Und eine Sekunde später brachen die wackeligen Wände der "Cantina" in sich zusammen! Diese wiederum waren mit den Wänden der Nachbarhäuser zusammengebaut, und es gab eine Kettenreaktion: Noch einmal ein paar Sekunden später war die ganze Häuserzeile, wie ein Dominospiel, in sich zusammengefallen! Nur noch rauchende Trümmer!

Und dann ging der Spektakel los!

Auf einmal sah Reafer sich umringt von aufgeregten, schreienden und gestikulierenden Mexikanern, die in einer ihr unverständlichen Sprache trotzdem sehr deutlich zum Ausdruck brachten, was sie davon hielten, wenn jemand ihre Autos zusammenfuhr und ihr Dorf in Schutt und Asche legte! Sie stand bis zu den Knöcheln in diesem widerlichen, zähen Schlamm. Ihr eigenes Auto hatte Schlagseite; ein Rad war abgefallen, und die gesamte Schrottladung war in die Modderpampe gekippt!

Was nun?! Wie sollte sie sich mit den - unbestreitbar zu Recht - aufgebrachten Mexikanern verständigen?! Ihnen sagen, dass es ihr leid tat, und dass sie ihnen den Schaden ersetzen wollte! Ersetzen? Nichtmal Geld hatte sie dabei! Und mit dem Schrottauto weiterfahren, das konnte sie auch vergessen! Wenn man wenigstens ein vernünftiges Auto auftreiben könnte! — Aber wer hier überhaupt jemals mit einem vernünftigen Auto durchkam... das waren dann wahrscheinlich die "Wæthans"!

Verzweifelt und genervt griff sie sich aus dem herausgekippten Schrotthaufen irgendeinen Gegenstand, zufällig ein altes Telefon, und blickte hilflos auf die sie umringenden krakeelenden und spektakelnden Mexikaner. Sie hatte keine Ahnung, wie sie mit der Situation fertigwerden sollte! Wenn doch jetzt nur Rhyan, Sirrah und Deane hier wären! — Vielleicht, wenn sie bei den dreien geblieben wäre... Vielleicht hätten sie trotz allem eine Chance gehabt... Vielleicht hätten sie es geschafft... Aber wohin eigentlich?! Als ob, wo immer die drei zu Hause waren, die verdammten "Wæthans" sie nicht auch dort einholen würden...

Sie merkte, dass sie völlig fertig war und lauter Unsinn dachte! So allmählich forderten die vergangenen viereinhalb Monate ihren Tribut! 'Selbst wenn sie einen bis zuletzt nicht erwischen,' dachte Reafer bitter, 'die Jagd selbst macht einen fertig! Zum Schluss haben sie einen doch, so oder so!' Mit ihr selbst war's jetzt wohl bald soweit! Da brauchte sie sich keine Illusionen mehr zu machen! —

Wenn wenigstens diese Mexikaner nicht solchen Krach machen würden! Dabei konnte man ja gar nicht klar denken!

So fanden Sirrah, Deane und Rhyan sie: in einem halb in Trümmern liegenden Dorf, verdreckt von Kopf bis Fuß im Schlamm stehend, inmitten von wild spektakelnden Mexikanern vor drei Autowracks, die jeder Beschreibung spotteten! Und in der Hand hatte sie ein altes Telefon...

"Oh Wow! Das war ganze Arbeit!!!" murmelte Deane ganz ehrfürchtig, während Rhyan vor lauter Respekt nur noch die Klappe offenstand.

"Gute Güte! Und dafür habe ich dreihunderttausend Pesos bezahlt! Und es war offensichtlich erst die, äh, Anzahlung!"

Reafer blickte auf, als das fremde Auto quietschend und schlitternd, unter aufspritzenden Dreckfontänen, im Schlamm hielt. — Und da waren ihre drei Spezis wieder! Komisch, wie gerufen! Sie seufzte und wischte sich die eben aufkommenden Tränen ab. Eine breite Dreckspur blieb auf ihrem Gesicht zurück.

Die drei erledigten die Situation schnell, souverän und effektiv. Ohne dass sich einer um Reafer kümmerte, fragte Rhyan nach dem Bürgermeister, ließ sich von dem erzählen, was passiert war, und Sirrah schrieb daraufhin mit finsterner Miene einen Scheck aus! Das Gesicht des Bürgermeisters wurde dafür umso freundlicher, und das wütende Krakeelen der Leute wich plötzlich begeisterten "Vivat"-Rufen. Damit war das erledigt! — Dann erst kam Reafer dran. Durch den Schlamm kamen sie auf sie zu geschmatzt.

Wie erleichtert Reafer war, die mittlerweile vertrauten Gesichter wiederzusehen! Ihr Grinsen, ihre Lässigkeit. Denen war bisher keine Situation zu schlimm gewesen, um nicht noch einen schrägen Spruch drauf zu haben...

Sie stellten sich vor ihr auf, breitbeinig, mit verschränkten Armen — die personifizierte Überlegenheit! Ihr Lächeln hatte irgendwie etwas Lauerndes, Drohendes... Sie waren anders als